
Pfingsten - Eine theologische Betrachtung von Pfarrerin Caroline Schröder Field

1. Pfingsten im Reformierten Gesangbuch

In unserem Gesangbuch werden den Pfingstliedern drei biblische Texte vorangestellt: Röm. 8,14-18, Apg. 2,1-8 und Ez 37,1-14. In Röm. 8 spricht Paulus die christliche Gemeinde an, die, vom Geist Gottes geleitet, Gott als Vater anruft. Kind Gottes zu sein, heisst, mit Christus zu leiden und mit ihm verherrlicht zu werden. Es heisst auch, die Leiden der gegenwärtigen Zeit von einer künftigen Herrlichkeit überboten zu wissen, «die an uns offenbar werden soll». Apg. 2 ist das Narrativ des Pfingstwunders. Ez 37 beschreibt die Vision des Propheten Ezechiel von der Auferweckung des «ganzen Hauses Israel» vom Tod zum Leben, zur Rückkehr ins Land Israel und zur Gotteserkenntnis: «Dann werdet Ihr erkennen, dass ich Ich bin.» (Ez 37,14) In diesen sehr unterschiedlichen Texten wird die Wirksamkeit von Gottes Geist in ungeheurer Weite und als eschatologisches Geschehen deutlich. So sehr mit diesem Geschehen die Verkündigung der Christusgeschichte beginnt, so wenig lässt es sich nur auf die «Kirche» beschränken.

In den Pfingstliedern bittet die Gemeinde um das erneute Kommen des Geistes, des Trösters (Martin Luther), den Jesus im Johannesevangelium als «Parakleten» verheisst (Joh. 14,16; 14, 26; 15,26; 16,7). Im griechischen Wort «Paraklet» schwingen verschiedene Bedeutungen mit: der «Herbeigerufene», der «Fürsprecher» oder «Anwalt». Joh. 14,26 nennt ihn «Geist der Wahrheit», der «euch alles lehren und euch an alles erinnern» wird, «was ich euch gesagt habe». Es bedarf des Parakleten, um die Christusgeschichte zu verstehen, zu erinnern und zu verkündigen.

2. Das Pfingstwunder in der Apostelgeschichte

Das Pfingstwunder wird in Apg. 2,1-13 erzählt. Es folgt die Pfingstrede des Petrus (Apg. 14-36), die Taufe und Aufnahme von 3000 Menschen in die Gemeinde (37-41) und ein Summarium über ihr Leben in ungetrübter Eintracht und in Verbundenheit mit dem Jerusalemer Tempel. Gottes Geist hat auf wunderbare Weise das Leben Jesu zu seinem Ziel gebracht, nämlich von immer mehr Menschen gehört, bejaht und gefeiert zu werden. Das Pfingstwunder ruft Jesu letzte Verheissung an seine Jünger in Erinnerung: «Ihr werdet aber die Kraft empfangen, wenn der heilige Geist über euch kommt, und ihr werdet meine Zeugen sein, in Jerusalem, in ganz Judäa, in Samaria und bis an die Enden der Erde.» (Apg. 1,8) Was 40 Tage nach Ostern, am Auffahrtstag, noch Zukunft war, beginnt sich 10 Tage später zu erfüllen. Die Jünger empfangen die Kraft des Geistes und fangen an, Jesu Leben, Sterben und Auferstehen zu bezeugen. Und auch, wenn dies alles noch in Jerusalem geschieht, ist der Weg doch gewiesen: nach ganz Judäa, Samaria und bis an die Enden der Erde.

Doch bevor die Jünger als Apostel bis an die Enden der Erde reisen, kommen die Enden der Erde erst einmal nach Jerusalem, nämlich zum Wallfahrtsfest Schawuot, das im jüdischen Jahreszyklus sieben Wochen und einen Tag nach Pessach gefeiert wird (Ex 34,22; Dtn 16,10). Es sind Juden und «Proselyten», Menschen aus der Diaspora, die in ihren eigenen Sprachen reden. Mitten in diesem Sprachenpluralismus gelingt Verständigung, und dieses Gelingen ist das Werk des Heiligen Geistes, ist damit Gottes Werk: «Und sie wurden alle erfüllt von heiligem Geist und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen eingab.» (Apg. 2,4) Diese wunderbare Sprachfähigkeit der Jesusgläubigen aus Galiläa wird von der internationalen Festgemeinschaft mit Staunen zur Kenntnis genommen: «Wie kommt es, dass jeder von uns sie in seiner Muttersprache hört?» (Apg. 2,8)

Das Verständigungswunder ist ein eschatologisches Geschehen, das die Zerstreuung der Menschheit, die mit dem Turmbau zu Babel begann (Gen 11,1-9), aufhebt. Ausserdem verweist Petrus in seiner Pfingstrede auf Joel 3,1-5. Er adressiert das «ganze Haus Israel» und sieht im Christusgeschehen Gottes endzeitliches Handeln an Israel.

3. Pfingsten und Schawuot

So wie Ostern mit dem Pessachfest verbunden ist, so Pfingsten mit Schawuot, dem Wochenfest. Schawuot ist das Fest des Bundes zwischen Gott und Israel, und das Pfingstwunder verdrängt

diesen Bund nicht, sowenig sich die Kirche an die Stelle Israels setzen darf. Am Anfang der Apostelgeschichte fragen die Jünger den Auferstandenen: «Herr, wirst du noch in dieser Zeit deine Herrschaft wieder aufrichten für Israel?» Jesus antwortet: «Euch gebührt es nicht, Zeiten und Fristen zu erfahren, die der Vater in seiner Vollmacht festgesetzt hat.» (Apg. 1,6f.) Nicht um diese Frage soll es den Jüngerinnen und Jüngern gehen, sondern um das, was ihnen die Kraft des Geistes ermöglichen wird: nämlich die Geschichte Jesu Christi zu bezeugen. Das kann durchaus in Tuchfühlung mit den Festen Israels geschehen und im Gespräch mit den Erinnerungen und Verheissungen der gemeinsamen Schriften.

4. Das Fest der Früchte

In diesem Achthaben auf den anderen lassen sich wertvolle Parallelen und Unterschiede entdecken. So wird Schawuot auch «Fest der Erstlingsfrüchte» genannt (2. Mose 23,16). Das Volk soll nach Jerusalem wallfahren und im Tempel die ersten Erntefrüchte darbringen als Dank für die Gabe des Landes. Als die sieben Erstlingsfrüchte gelten: Weizen, Gerste, Weintrauben, Feigen, Granatäpfel, Oliven und Datteln. Im Brief an die Galater spricht Paulus von einer neunfachen Frucht des Geistes: «Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Güte, Rechtschaffenheit, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung.» Gal. 5,22f. Die Früchte des Geistes lassen an die Früchte des Landes denken, das Gott seinem Volk verheissen hat. Die Charismen, die dem Menschen verliehen werden, erinnern an die Gaben Gottes in seiner Schöpfung, Früchte, die den Menschen nicht nur satt, sondern auch froh machen: «soul food». In der Freiheit, die der Geist schenkt, können die Charismen weiterentwickelt werden. Sie sind nicht auf eine bestimmte Zahl begrenzt. «Unendlich reichst du Gaben dar», heisst es in RG 499. Was diese Gaben gemeinsam haben: sie ermöglichen eine Verständigung über die Christusgeschichte, sie dienen der Gemeinde in Zeiten «gegenwärtigen Leidens» und wehren ihrer Zerstreuung.